

# Inhalt

<b>Vorwort und Einführung</b> .....	15
Michael Schieche, Sabine Schreiber	
<b>1 Raus aus der Problemorientierung: lösungsorientiert arbeiten von Anfang an</b> .....	21
Michael Schieche	
1.1 Grundprinzipien des lösungsorientierten Ansatzes .....	21
1.2 Grundlagen von Auftragsklärung .....	24
1.2.1 Wer kommt wie in Beratung: Klienten – Klagende – Besucher ....	25
1.2.2 Entwicklungsperspektive »Der nächste Schritt« .....	27
1.2.3 Handhabbare Ziele .....	29
Literatur .....	32
<b>2 Vom Problem zur Lösung: Reframing und Fragetechnik</b> .....	33
Michael Schieche	
2.1 Einführung .....	33
2.2 Reframing/Umdeuten .....	33
2.3 Fragetechniken: Vom Problem zur Lösung .....	37
2.3.1 Lösungsorientiert arbeiten von Anfang an: Türfrage, Wunderfrage und deren Varianten .....	38
2.3.2 Bewährte Fragetechniken – Überblick .....	42
2.4 Anreichern mit Sinneseindrücken (VAKOG) .....	43
2.5 Varianten mit Kindern – Stethoskop und Gehirnsan .....	45
2.6 Zusammenfassung .....	47
Literatur .....	48
<b>3 Ins Tun kommen Richtung Lösung – alle miteinander: Das Lebensfluss-Modell</b> .....	49
Sabine Schreiber	
3.1 Einführung .....	49
3.2 Geschichte und Entwicklung des Lebensfluss-Modells .....	50

3.3	Lösungshaltung erfahren – erster spürbarer Unterschied zwischen »Jetzt« (Krise) und »Geschafft« (Lösung) .....	52
3.4	Praktische Anwendung in Beratung und Therapie .....	54
3.4.1	Auftragsklärung und Lösungsorientierung mit dem Lebensfluss in der Praxis .....	54
3.4.1.1	Modell-Sitzung mit Fallvignette .....	56
3.4.1.2	Struktur der klassischen Lebensfluss-Sitzung .....	63
3.4.1.3	Was tun, wenn ... .....	65
3.4.2	Weiterarbeiten in der nächsten Sitzung .....	67
3.4.3	Ressourcen finden am Lebensfluss .....	70
3.4.3.1	Modell-Sitzung mit Fallvignette .....	71
3.4.3.2	Sitzungsstruktur Ressourcensitzung mit dem Lebensfluss-Modell .....	77
3.4.4	»Mehr-Wege-Technik« am Lebensfluss .....	80
3.5	Alternativen für die Arbeit am Tisch – der »kleine« Lebensfluss .....	83
3.6	Weitere Anwendungsmöglichkeiten .....	85
3.7	Theoretischer Hintergrund oder warum der Lebensfluss wirkt .....	86
3.7.1	Körperliche Ebene – Embodiment und Neurologie .....	87
3.7.1.1	Embodiment – Körper beeinflusst Psyche .....	87
3.7.1.2	Neuronale Aktivierung .....	89
3.7.2	Hypno-systemischer Hintergrund .....	91
3.7.3	Narrativer Entwicklungsraum .....	92
3.7.4	Das Bild des Flusses als Metapher .....	93
3.7.5	Wachstumsorientierung .....	93
3.8	Checkliste für die Anwendung in Beratung, Therapie, Pädagogik und beruflichen Bereichen .....	94
	Literatur .....	94
<b>4</b>	<b>Arbeiten mit dem Genogramm</b> .....	<b>97</b>
	Gabi Mayer-Gaub	
4.1	Genogrammarbeit von Anfang an .....	98
4.2	Einsatzmöglichkeiten der Arbeit mit dem Genogramm während eines Beratungs- oder Therapieprozesses .....	99
4.3	Kreatives Arbeiten mit kleinen Kindern am Genogramm – Wie die Arbeit mit »Eigenschaften« familiäre Zusammenhänge deutlich macht .....	101

4.3.1	Fallvignette .....	101
4.3.2	Zusammenfassung: Genogramme mit Kindern .....	105
4.4	Übungen zur Unterstützung der Beratungskompetenz .....	105
4.4.1	Erstellen Sie Ihr eigenes Genogramm .....	105
4.4.2	Partnerübung zur Genogrammarbeit .....	106
4.4.3	Zusammenfassung der Übungen .....	106
4.5	Weitere, noch nicht standardisierte Genogrammsymbole .....	107
4.6	Genogramm bei mehreren Ehen oder Beziehungen .....	108
4.7	Zusammenfassender Ausblick .....	111
	Literatur .....	112
<b>5</b>	<b>Skulptur-Arbeit: Beziehungen gestalten, systemisch, mehrperspektivisch</b> .....	<b>113</b>
	Erhard Grünauer	
5.1	Zusammenfassung und Überblick .....	113
5.2	Phänomenologische Einführung und Einordnung der Skulptur- Methode im Rahmen systemtherapeutisch-neurobiologischer Wirksamkeitsaspekte .....	114
5.3	Die strukturelle Darstellung und Beschreibung der Skulptur-Methode .....	121
5.3.1	Kommunikationsmuster nach Virginia Satir .....	121
5.3.2	Grundelemente der Skulptur-Arbeit .....	126
5.3.3	Verschiedene Arten, Skulpturen zu bauen .....	127
5.3.4	Skulpturen intensivieren .....	127
5.3.5	Verschiedene Betrachtungsperspektiven der Skulptur .....	128
5.3.6	Unterstützen des Einfühlens mit dem sogenannten »Hilfs-Ich« (Doppeln) .....	128
5.3.7	Beziehungs- bzw. Stress- und Lösungssätze .....	130
5.3.8	Ablauf der Standard-Skulptur-Sitzung .....	131
5.4	Systemisch-familientherapeutische Fallvignette »Moritz« bzw. Familie »Winter« .....	135
5.5	Kurze Nachbetrachtung in eigener Sache .....	143
	Literatur .....	144

<b>6</b>	<b>Arbeiten mit Paaren – Paardynamiken lösungsorientiert stärken</b> .....	145
	Sabine Schreiber, Michael Schieche & Susanne Wegner	
6.1	Zusammenfassung .....	145
6.2	Klärung des Settings – Wie gehen wir hier miteinander um? .....	146
6.3	Auftragsklärung – Worum geht es eigentlich? .....	147
6.3.1	Struktur der Auftragsklärung mit dem Lebensfluss-Modell .....	150
6.4	Ressourcen aktivieren und Transparenz .....	151
6.4.1	Fallbeispiel mit Lebensfluss-Arbeit .....	152
6.4.2	Kurze Übung zur Selbsterfahrung .....	154
6.5	Stoppen von wiederkehrenden, unfruchtbaren Konflikten .....	155
6.6	Phasen der Partnerschaft, Dynamik und Entwicklungsaufgaben .....	157
6.7	Auflösen von »Projektionen« .....	160
6.8	»Vier-Stühle«-Ritual – ein Aussöhnungsritual .....	164
6.9	Konflikte körperenergetisch umlenken und gesunden Raum geben .....	168
6.10	Checkliste .....	170
	Literatur .....	170
<b>7</b>	<b>Mein ICH ist viele! Integratives Arbeiten mit inneren Anteilen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen</b> .....	171
	Susanne Wegner	
7.1	Zusammenfassung .....	171
7.2	Kurze Einführung in die Teilarbeit .....	171
7.3	Methoden der Teilarbeit .....	172
7.3.1	Ressourcenorientierte Teilarbeit .....	172
7.3.1.1	Ressourcetrance mit Krafttier .....	173
7.3.1.2	Mein inneres Kraftteam. Ressourcenarbeit mit drei Stärken am Lebensfluss .....	176
7.3.2	Integrative Teilarbeit mit zwei sich ergänzenden Anteilen: »Doppelt externalisieren« oder: »Das Problem in den Urlaub schicken« .....	179
7.3.3	Integrative Teilarbeit mit Stofftieren oder Figuren am Lebensfluss .....	181
7.3.3.1	Einzelarbeit mit Tieren oder Figuren am Lebensfluss ...	181
7.3.3.2	Mit Paaren oder Familien am Lebensfluss: den gemeinsamen Zwischenraum gestalten .....	188

7.4	Bausteine für die Arbeit mit inneren Anteilen .....	189
7.4.1	Der reflektierende, beobachtende Anteil .....	189
7.4.2	Glaube nicht alles, was du denkst, oder: Wer beobachtet den beobachtenden Teil? .....	189
7.4.3	Die Visualisierung im Raum .....	190
7.4.4	Haltung im Umgang mit sich selbst .....	191
7.4.5	Das Miteinander gestalten .....	192
	Literatur .....	192
<b>8</b>	<b>Generationenübergreifende Arbeit weiterentwickelt – Familienrekonstruktion nach Virginia Satir .....</b>	<b>194</b>
	Sabine Schreiber, Michael Schieche	
8.1	Einführung in die Familienrekonstruktion .....	194
8.2	Zielsetzung und Einsatzmöglichkeiten der Familienrekonstruktion .....	195
8.3	Auftragsklärung konkret in der Familienrekonstruktion .....	196
8.4	Erarbeiten des Genogramms bis zu den Urgroßeltern .....	199
8.5	Die gesamte Familienlandschaft wird gelegt und der Auftrag überprüft .....	203
8.6	Die Großeltern-Generation bis zur Geburt der eigenen Eltern .....	204
8.6.1	Die Vaterseite des Genogramms bis zur Geburt des Vaters .....	205
8.6.2	Die Mutterseite des Genogramms bis zur Geburt der Mutter .....	211
8.7	Die Elternseite bis zur Geburt der Klient*in .....	212
8.8	Integrationsentspannung im Sitzen oder Liegen als Abschluss .....	216
8.9	Wurzeln und Weiterentwicklung .....	218
8.10	Abgrenzung zur Familienaufstellung (Hellingers »Ordnungen der Liebe«) .....	219
8.11	Checkliste für die Anwendung in Beratung, Therapie, Pädagogik und beruflichen Bereichen .....	220
	Literatur .....	221
<b>9</b>	<b>Trennung und Scheidung konstruktiv begegnen – Kinder stärken .....</b>	<b>222</b>
	Alexandra Mair	
9.1	Bärenkräfte wecken – Ressourcenorientierung in der Arbeit mit Kindern bei Trennung und Scheidung .....	223
9.2	Stärken mobilisieren – Der Ressourcenbaum .....	224

9.3	»Ich hab's!« – Lösungsfokussiertes Arbeiten mit Kindern nach Trennung und Scheidung .....	227
9.3.1	Lebensfluss gestalten – Die Arbeit am Lebensfluss bei Trennung und Scheidung .....	229
9.3.2	»Wir bleiben deine Eltern!« – Prozesshaft arbeiten mit dem Lebensfluss – Wie? .....	230
9.3.3	Lebensfluss erweitern – »Meine zwei Zuhause!« .....	233
9.3.4	Bildhaftes Gestalten mit Kindern und Jugendlichen .....	236
9.3.4.1	Die Drei-Bilder-Technik am Lebensfluss .....	237
9.3.4.2	Fallbeispiel .....	238
9.4	Was Eltern und Kinder wissen sollten – Psychoedukation bei Trennung und Scheidung .....	242
9.5	Die Wahl des Settings in der Beratung von Kindern in Trennungs- und Scheidungsprozessen .....	244
9.5.1	Die Bedeutung von Gruppenarbeit für Eltern und Kinder nach Trennung und Scheidung .....	245
9.5.2	Ihr sagt, wo es langgeht. Kinder und Eltern als Auftraggeber .....	246
9.5.3	Praxisbeispiel zur Arbeit mit unterschiedlichen Settings und Aufträgen .....	248
9.6	Haltung und Resümee .....	251
	Literatur .....	252
<b>10</b>	<b>Hochkonflikt-Fälle in der Trennungs- und Scheidungsberatung .....</b>	<b>253</b>
	Frank Opderbeck	
10.1	Ausgangslage .....	253
10.1.1	Befunde zur Persönlichkeit von Hochkonflikt-Eltern .....	254
10.1.2	Befunde zum Erziehungsverhalten von Hochkonflikt-Eltern .....	255
10.1.3	Typische Beziehungsdynamik bei Hochkonflikt-Eltern .....	256
10.2	Wie erleben Kinder von Hochkonflikt-Eltern die Situation? .....	257
10.3	Einschätzung der Beratungsperspektive mit dem 3-Stufen-Modell .....	258
10.4	Die Motivationslage von Hochkonflikt-Eltern .....	260
10.5	Aufbau des Beratungssettings .....	260
10.5.1	Beispiel für angemessene Kommunikation in Anwesenheit der Kinder .....	261

10.5.2	Psychoedukative Inhalte zur Vermittlung von Basiswissen von Kommunikation .....	261
10.5.3	Wahl des Settings in Abhängigkeit von der Eskalationsstufe .....	262
10.6	Auftragsklärung – die drei wichtigsten Ziele .....	263
10.6.1	Arbeit mit dem Lebensfluss-Modell .....	264
10.6.2	Skulptur-Arbeit .....	267
10.6.3	Kooperation mithilfe visualisierter Verantwortungsbereiche .....	269
10.7	Fazit und Ausblick .....	270
	Literatur .....	270
<b>11</b>	<b>Versteinerungen lösen – systemisches Arbeiten im psychiatrischen Kontext</b> .....	<b>272</b>
	Lisa Huber-Flammersfeld	
11.1	Zusammenfassung .....	272
11.2	Psychiatrischer Kontext .....	273
11.2.1	Wie kommen die Patient*innen? .....	274
11.2.2	Anforderungen an die Behandler*innen .....	275
11.2.3	Systemischer Ansatz .....	276
11.2.4	Psychische »Störungen« – Die Macht der Diagnosen .....	277
11.3	Sinn der Symptome – welche Haltung verdienen sie? .....	279
11.4	Die therapeutische Beziehung .....	281
11.5	Phänomen der »Exkommunikation« und seine Auflösung .....	284
11.5.1	Automatismus »Exkommunikation« unterbrechen .....	285
11.5.1.1	Störung festgefahrener Muster .....	286
11.5.1.2	Neutralität .....	286
11.5.1.3	Selbst- und Kontextverständnis .....	288
11.5.2	Selbsterfahrungsübung zur therapeutischen Haltung und zum Selbst- und Kontextverständnis: »Tennisplatzmodell« in Anlehnung an Retzer (2005) .....	289
11.6	Wirksamkeit – Woran ist ein Umschwung, ein Wachstum, ein Therapieerfolg zu erkennen? .....	290
11.7	Ins Tun kommen mit den Patient*innen – Praktische therapeutische Interventionen .....	291
11.7.1	Methode: Lebensfluss mit Symptom- und Ressourcenseil .....	292
11.7.2	Methode: Symptomskulptur (Externalisierung eines Symptoms) .....	297

11.7.3 Bindungsrelevante Psychoedukation für Eltern/ Bezugspersonen .....	299
11.7.3.1 Kreis der Sicherheit .....	300
11.7.3.2 Methode: Kreis der Sicherheit als praktische Übung ....	300
11.7.3.3 »Bedürfnisexternalisierung« am Lebensfluss .....	302
11.7.3.4 Eidechsengehirn und Computerkopf .....	303
11.7.4 Andere anwendbare Methoden .....	305
11.8 Suizidalität .....	306
11.9 Systemische Checkliste für die Anwendung im beruflichen Bereich .....	309
Literatur .....	309
<b>12 »Schau mal, was ich alles kann!« – Ressourcenorientiertes Arbeiten in der Pädagogik</b> .....	<b>312</b>
Tanja Schatzl	
12.1 Systemisches Denken und Handeln in der Pädagogik .....	312
12.2 Ressourcenorientierung in der Systemischen Pädagogik .....	313
12.3 Ressourcenaktivierende Methoden im pädagogischen Kontext .....	315
12.3.1 Die Ressourcensonne .....	315
12.3.1.1 Einführung in die Methode .....	315
12.3.1.2 Praktische Umsetzung .....	316
12.3.1.3 Einsatzmöglichkeiten und Variationen .....	317
12.3.2 Das Ressourceninterview .....	321
12.3.2.1 Einführung in die Methode .....	321
12.3.2.2 Das Interview .....	322
12.3.3 Impulse für die Arbeit in Gruppen, Klassen und Teams .....	323
12.3.3.1 Die Rückenpost .....	324
12.3.3.2 Die Ressourcendusche .....	325
12.3.3.3 Teammetapher .....	326
12.4 Theoriemodelle in der Systemischen Pädagogik .....	327
12.4.1 Das salutogenetische Denkmodell .....	327
12.4.2 Resilienz im Hinblick auf ressourcenorientiertes Arbeiten .....	329
12.5 Ressourcenorientierung im pädagogischen Alltag als Haltung .....	330
Literatur .....	331

<b>13 Systemisches Arbeiten in der Ergotherapie – Ein Fallbeispiel</b> .....	332
Juliane Kellerer	
13.1 Einführung .....	332
13.2 Schematische Darstellung eines Therapieverlaufes .....	333
13.3 Inhaltliche Gestaltung der verschiedenen Phasen der Therapie .....	334
13.3.1 Das erste Telefonat .....	334
13.3.2 Die erste Stunde .....	335
13.3.3 Behandlungsverlauf .....	338
13.3.4 Abschluss der Behandlung .....	344
13.3.5 Zusammenfassung .....	346
Literatur .....	347
<b>14 »Ins Tun kommen« – Ein Ausblick auf Systemisches Coaching und Systemische Supervision</b> .....	348
Astrid Dobmeier, Gabi Mayer-Gaub	
14.1 Die Vergangenheit – »Honey-Moon«, Begründer, Ressourcen, Erfahrungen .....	349
14.2 Gegenwart – Wachsen, Aufträge, Tools, Haltung .....	352
14.3 Zukunft – Hypothesen, loslassen, explorieren, »Schmunzel«-Punkt! .....	357
Literatur .....	361
<b>Anhang Materialien</b> .....	362
<b>Über die Herausgeber*innen und Autor*innen</b> .....	364
<b>Sachverzeichnis</b> .....	369